

DOL - Anträge zu den Haushaltsberatungen 2014

Nachfolgend aufgeführte Projekte und Maßnahmen möchte die DOL im Rahmen der HH-Plan-Beratungen 2014 auf die Tagesordnung stellen.

Das HH - Jahr 2014

Der GR hat in den letzten Wochen/Monaten sehr HH-wirksame Entscheidungen getroffen z.B.:

- neues Schwimmbad
- Rathausumbau
- weitreichendes Personalentwicklungsprogramm
- Neubau: Spielinsel

Diesen finanziell sehr bedeutenden Projekten haben wir voll zugestimmt und bleiben vor diesem Hintergrund eher zurückhaltend mit unseren HH - Anträgen.

Antrag 1 Umwelt-/Artenschutz

Wir halten die Schaffung einer dauerhaften und SICHEREN Lösung für die Amphibienwanderung in der Kurve des Heitereweg, Richtung Bruder Klaus Krankenhaus, für dringend notwendig.

Hierzu liegt ein Bericht der Unteren Naturschutzbehörde, Emmendingen, vor. Neben dem Naturschutzaspekt sollte die Verkehrssicherheit ein ganz besonderes Gewicht für dieses Projekt haben, denn zahlreiche naturinteressierte und engagierte Waldkircher Bürger mit ihren Kindern sammeln alljährlich über mehrere Abende diese Amphibien an und auf der Fahrbahn auf, setzen sie um und bringen sich selbst dabei immer wieder in Gefahr. Auch die Rückwanderung der kleinen Frösche und Kröten im Sommer vom Teich über die Straße in den Wald sollte berücksichtigt werden! Dieser noch winzige Nachwuchs wird zu Tausenden plattgefahren.

Antrag 2 Stadtbuskonzept

Es muss zwingend ein neues Stadtbuskonzept entwickelt und umgesetzt werden. Die notwendigen Ressourcen sollten wir im Rahmen der Beratungen festlegen und im HH einstellen!

Wichtig: Die Waldkircher Bevölkerung erwartet zu Recht, dass der Bus das Bruder-Klaus Krankenhaus wieder anfährt. Dies gilt genauso für auswärtige Besucher. Auch die Einbeziehung der bisherigen Kandellinie gilt es zu prüfen!

Antrag 3 bürgerschaftliches Engagement; hier: Jugendarbeit

Wir wünschen, dass die hervorragende Jugendarbeit in Waldkirch nicht nur geschätzt und gelobt, sondern auch in besonderer Weise finanziell unterstützt wird.

Wir beantragen für den Bereich der „Jugendförderung“ eine klare Struktur zu entwickeln und besondere Projekte gezielt zu fördern (Ansatz für 2014: 5000.- €).

In aller Kürze:

Unzählige Vereine, Institutionen und Gruppierungen, die Stadt- /Ortsverwaltungen und die Kirchengemeinden, aber auch die Wirtschaft und der Handel leisten in Waldkirch einen weit über das normale Maß hinausgehenden Beitrag für Kinder und Jugendliche. Kreatives und Neues, ergänzt Bestehendes fortwährend. Das besondere Engagement, das hier geleistet wird möchten wir an dieser Stelle nicht näher erläutern. Was wir uns wünschen ist die Etablierung einer **„Anerkennungskultur für Kinder- und Jugendarbeit“**. Wir möchten dass bei der Verleihung von Auszeichnungen für besonderes bürgerschaftliche Engagement dieses Thema in Zukunft stärker berücksichtigt wird.

Antrag 4 Soziale Stadt; hier: Jugendarbeit

Die DOL beantragt die Schaffung einer 50 % Stelle, Sozialarbeit

Aufgaben:

- allg. Stärkung der mobilen Jugendarbeit (Stichwort: Jugendstudie) und
- speziell für die Betreuung von Mädchengruppen im Roten Haus aber auch
- fachliche Unterstützung und flexibler Einsatz im Haus der Jugend, Kollnau

Die im Antrag 3 angedeutete Vielfalt der Jugendarbeit könnte und sollte, durch und mit städtischer Unterstützung noch stärker vernetzt werden. Das Rote Haus hat sich zu einem Treffpunkt für Kinder und Jugendliche entwickelt. Aber alle guten und notwendigen Angebote müssen auch mit qualifiziertem Personal bedient werden. Inzwischen gibt es 3 aktive Jungengruppen. Die Mädchengruppen müssen derzeit noch von Honorarkräften betreut werden. Im Haus der Jugend in Kollnau sollten verstärkt auch Angebote für den späten Nachmittag, den Abend und fürs Wo-Ende gemacht werden.

Wenn wir die „Jugend-Gemeinde-Studie Waldkirch 2012“ inhaltlich durchgehen, werden wir sehr bald feststellen, dass wir mit unserem Antrag richtig liegen.

Antrag 5 Kulturzentrum, oder neu: Soziokulturelles Zentrum

Verschiedene Kulturinitiativen und Vereine (z.B. Theaterverein) suchen in Waldkirch Räumlichkeiten. Dies ist kein Waldkirch spezifisches Problem, sondern trifft für sehr viele Kommunen in ganz BaWü zu. Kulturelle Vielfalt ist von der Gesellschaft genauso gewünscht, wie spezielle Angebote für alle Lebenslagen. Aber: Die Kommunen sind nicht mehr in der Lage für ALLE das notwendige und entsprechende Raum-/ und Infrastrukturangebot zu bieten. Von daher haben sich schon in vielen Städten Kulturzentren oder „neudeutsch gesprochen“ soziokulturelle Zentren entwickelt (in Anlage eine Kurzbeschreibung).
Solche Einrichtungen werden in BaWü staatlich gefördert!

Wir müssen uns kümmern und stehen vor dem Hintergrund unseres sehr positiven Verständnisses für freiwilliges, bürgerschaftliche Engagement in der Verpflichtung, nach Lösungen zu suchen.

Wir möchten die Verwaltung beauftragen zu prüfen, ob in Waldkirch eine solche Einrichtung in einem bestehenden Gebäude untergebracht werden könnte, oder welche Möglichkeiten es gibt, ein solches Zentrum einzurichten.

Antrag 6 Verkehrssicherheit; hier: Fahrradfahrer

Wir stellen den (kostengünstigen) Antrag möglichst rasch auf der alten Bundesstrasse (K5103) zwischen Waldkirch, Stadtausgang-West und dem Abzweig Suggental einen deutlich ausgewiesenen Radweg einzurichten.

Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad zum Arbeitsplatz. Viele sind gerade in diesem Sommer aufgrund der Tunnelsperrung aufs Rad umgestiegen, so auch immer mehr Pendler nach Freiburg. Die fahren die Elz entlang, queren die L186 trotz der gefährlichen Brücke, fahren auf dem Elzdamm auf der anderen Uferseite weiter, dann normalerweise über das derzeit unpassierbare Mühlbachbrückchen und über die B294 nach Suggental, von dort dann weiter Richtung Freiburg. Der Elzdamm zwischen der L186 und Fußgängerbrücke bei Suggental ist für Radfahrer offiziell gesperrt, die Alternativen, K5103 oder im Zickzack auf dem offiziellen Radweg durch Batzenhäusle und Buchholz, dauern bzw. sind noch gefährlicher und werden gerne gemieden. Das Thema Berufspendeln per Rad wird zukünftig zweifelsohne zunehmen, nicht zuletzt durch die Verbreitung von Elektrofahrrädern. Nicht nur das Pendeln nach Freiburg, sondern auch per Rad nach Waldkirch, zu den großen Arbeitgebern, wäre damit attraktiver und verkehrsentlastend. Natürlich benötigen wir nicht nur für die Pendler sondern für alle Suggentäler, besonders für die Schüler der Waldkircher Schulen, einen sicheren Radweg! Ein schlüssiges Rad-

Verkehrskonzept für Waldkirch ist zwingend erforderlich, wo Verbindungswege aufgenommen, Gefahrenstellen erfasst und konsequent entschärft werden.

Antrag 7 Energiewende

Wir möchten die Erstellung eines innovativen kommunalen Energiekonzeptes für gesamt Waldkirch, also nicht nur für städtische Einrichtungen, in Auftrag geben und beantragen hierzu Planungskosten von ca. 20 - 25 TSD. € im Haushalt einzustellen.

Auf folgende Fragen brauchen wir Antworten:

1. Was ist kurz- und mittelfristig konkret und ökonomisch tragfähig in WA machbar?
2. Welche Handlungsoptionen in der regionalen regenerativen Erzeugung liegen vor, welche Risiken und Chancen bestehen?
3. Welche Effizienzpotentiale können mit welchen Maßnahmen gehoben werden? Welche Energieeinsparmöglichkeiten gibt es?
4. Wie können Bürger und Unternehmen weiter an Energieerzeugung und Energieeffizienz beteiligt werden, wie die Akzeptanz und Wertschöpfung erhöht werden?

Mit der Durchführung der Konzeptentwicklung könnte u.E. der Leitungstab in seiner Funktion als Wirtschaftsförderer beauftragt werden.

Antrag 8 vier Unterstützungsanträge

8.1 Wir unterstützen den Antrag des Fördervereins Rotes Haus e.V.

Wenn in Waldkirch mittellose Menschen versterben, so kümmert sich die Stadt um Einäscherung, Urne und Bestattung. Bisher werden sie anonym beigesetzt. Wir beantragen, dass die Stadt auch die Kosten für eine kleine Steinplatte mit Namen und Lebensdaten übernimmt, die in den Boden eingelassen wird. Ein Versuch von drei Jahren ist vielleicht sinnvoll.

8.2 Wir unterstützen die beiden Anträge des Behindertenbeirates

- 8.2.1 eine Rampe am Georg Scholz Haus zu errichten und bei den
- 8.2.2 Bushaltestellen die Sitzbänke zu teilen oder zu kürzen, so dass sich auch Menschen im Rollstuhl unterstellen können

8.3 Wir unterstützen den Antrag von Boule 13 Waldkirch e.V.

Antrag vom 13. Januar, per Mail an alle GR Fraktionen
Bouleplatz in der Schlettstadtallee: weiteres Spielfeld

Ferner stellen wir den Antrag, dass alle Projekte/Maßnahmen > 80 Tsd. € (z.B. Brücke Kastelburg, St. Sebastian) noch mal kurz aufgerufen und besprochen werden.

In Erwartung auf eine konstruktive und an den Inhalten orientierte Beratung verbleiben wir

mit kollegialen Grüßen

DOL Fraktion

Frau Balzer, Herr Schoch, Herr Wernet, Herr Rothmund

Januar 2014

Anlage zum Antrag 5 der DOL

Was sind soziokulturelle Zentren

27 Millionen Menschen besuchen jährlich bundesweit Veranstaltungen in Kulturzentren, -häusern oder -läden oder Bürgerhäusern. Und die Tendenz ist weiter steigend. Die wenigsten Besucher und Nutzer sind sich dabei bewusst, dass die Einrichtungen, in denen sie ein vielfältiges Kulturangebot erleben, soziokulturelle Zentren sind. Was verbirgt sich eigentlich hinter dieser Bezeichnung?

Soziokulturelle Zentren sind grundsätzlich Kultureinrichtungen. Die Konstituente "Sozio-" verweist darauf, dass über diese Einrichtungen Kultur und Kunst eng mit der Gesellschaft (dem Sozium) verknüpft werden. Der kulturelle Wirkungsanspruch reicht folglich in viele Arbeitsbereiche hinein, die nicht im klassischen Sinn zum Kulturbereich gehören, wie Kinder- und Jugendarbeit, Bildung, Soziales, Siedlungsentwicklung und Umwelt.

Der besondere Wert der Verknüpfung liegt nicht in der möglichst großen Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsfelder, sondern in der Art und Weise, wie diese miteinander und mit der Lebenssituation vor Ort in Beziehung gesetzt werden.

Darüber hinaus sind soziokulturelle Zentren auch „Dienstleister“ in einer Stadt oder Region. Sie überlassen kulturell, sozial oder politisch tätigen Vereinen, Gruppen und Initiativen Räumlichkeiten und technische Infrastruktur, stellen Kinoräume, Proben- und Produktionsmöglichkeiten für Musik- und Theatergruppen sowie Ateliers für KünstlerInnen und andere zur Verfügung. Außerdem gehört zu fast allen Einrichtungen ein offener Kommunikationsbereich mit Gastronomie. Wichtige Merkmale sind auch der große Einsatz von ehrenamtlichen HelferInnen.

Diese Zentren befinden sich in sehr unterschiedlichen Trägerschaftsformen: von Vereinen über freie Trägerschaften, private GbR, Stiftungen oder gemeinnützige GmbH, bis hin zu kommunalen Eigenbetrieben. Wobei eine freie Trägerschaft selten als Nachteil angesehen wird, denn auf diese Weise erhält sich der Betrieb „soziokulturelles Zentrum“ ein hohes Maß an Selbstorganisation.

Förderung in BaWü

Soziokulturelle Zentren spielen in Baden-Württemberg eine wichtige Rolle bei der Vermittlung eines breiten, spartenübergreifenden Kulturangebots, das vom Theater über den Film bis zum Tanz und zu Ausstellungen reicht.

Fast die Hälfte der mehr als 50 Einrichtungen, die Mitglied im Dachverband der "Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg e.V." (LAKS) sind, kommen aus Orten mit weniger als 50.000 Einwohnern. Diese geographische Verteilung entspricht nicht nur dem Grundprinzip der "Dezentralität", die eine der vier Säulen für die Kulturpolitik in Baden-Württemberg darstellt. Deutlich wird damit auch der unverzichtbare Beitrag dieser Einrichtungen für die Kulturarbeit vor Ort in den Gemeinden und Städten im Land.

Die finanzielle Förderung Soziokultureller Zentren durch das Land ist grundsätzlich auf vier Gebieten möglich: für die laufende Programmarbeit, für Projekte sowie für Bau- und Ausstattungsmaßnahmen. Zu den Voraussetzungen für eine Landesförderung gehört, dass sich die jeweilige Sitzkommune ebenfalls mit einem Zuschuss beteiligt. Seit 2012 gibt es für jeden Euro der jeweiligen Sitzkommune einer soziokulturellen Einrichtung 50 Cent von Seiten des Landes.